

Dezember
2023

MISSION

MARIENSCHWESTERN VOM KARMEL MITEINANDER IM GLAUBEN UNTERWEGS



WEN SOLL ICH SENDEN? -
HIER BIN ICH, SENDE MICH!

Jesaja 6,8



Ein herzliches Grüss Gott... ...all meinen Lieben daheim!

Wieder gehen wir dem Weihnachtsfest entgegen. Von Österreich bekomme ich schöne Fotos und Videos mit viel Schnee zu sehen. Um diese Zeit kann einem schon ein bisschen Heimweh überkommen, denn Weihnachten ist hier ganz anders, als ich es von Österreich gewohnt bin. Damit meine ich die Jahreszeit, das Brauchtum - im Kontrast zur Situation hier. Ich erinnere mich an eine Begebenheit am Hl. Abend auf dem Markt in Mityana. Ein Mann fragte den Fleischhauer nach dem Preis für ein Kilo Rindfleisch. Als er den Preis hörte, zögerte er zunächst und schüttelte dann traurig den Kopf und sagte, er wolle für seine Familie Erdnüsse für eine Sauce kaufen... So sehe ich, anstatt Kekse zu backen, mit Sorge den vielen Hilfesuchenden entgegen. Ein kleines Stück Fleisch und für die Kinder eine Flasche Limonade - das gehört hier zu Weihnachten. Im besten Fall ein paar Tage ein besseres Essen und ein gemütliches Beisammensein in der Familie sind die Erwartungen der meisten Menschen zu Weihnachten.

Euch allen wünsche ich ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und das tiefe Vertrauen, dass der Menschgewordene Sohn Gottes auch im Neuen Jahr 2024 mit uns sein wird.

Eure Sr. M. Elisabeth Brunmayr

PFR. JENS SCHMIDT

Vom 19. Aug. bis zum 12. Sept. durfte ich, Jens Schmidt, als Pfarrer der Alt-Katholischen Pfarrgemeinde St. Theresia von Avila auf Nordstrand, in der deutschen Nordsee, mit Sr. Michaela Pfeiffer nach Uganda reisen. Diese Reise stand für mich von Anfang an im Zeichen der Ökumene. Das Wort „Ökumene“ stammt aus dem Griechischen und leitet sich von οἰκέω (wohnen) ab und bezeichnet „das Bewohnte“ oder auch die „ganze bewohnte Welt“. - Von daher bin ich Sr. Michaela dankbar, dass sie als röm.-kath. Ordensfrau bereit war, mit mir als alt-katholischen Priester ihre Missionsstation in Uganda zu besuchen. Die hl. Teresa von Avila war für mich der Auslöser für das „Experiment Uganda“. 2022 nahm ich an einer Reise durch Spanien teil, die unter dem Motto „Auf den Spuren der Teresa von Avila und des Johannes vom Kreuz“ stand. An dieser Reise nahmen auch einige Marienschwestern aus Österreich und Uganda teil. Den jungen Ordensfrauen aus Uganda war nicht nur das Wort „alt-katholisch“ fremd, sondern auch die Konfession. In Gesprächen musste ich immer wieder bestehende Unterschiede und tiefe Gemeinsamkeiten erläutern. Am Ende der Reise sagten die Schwestern aus Uganda: Komm uns mal in Uganda besuchen. Dass dieses „Komm doch mal nach Uganda“, schon ein Jahr später wirklich wird, hätte ich nicht gedacht.

Pfarrer Jens Schmidt



IMPRESSUM: Mission der Marienschwestern vom Karmel

Bad Mühlacken 55, 4101 Feldkirchen an der Donau

Tel.: 0732/775654, hilfswerk@marienschwestern.at, www.mission.marienschwestern.at

Bildnachweis: Archiv Marienschwestern vom Karmel

Wenn Sie den Rundbrief nicht mehr erhalten möchten bitten wir Sie, uns das mitzuteilen.

NUR DIE LIEBE ZÄHLT

Heuer wurden mir während meines Aufenthaltes in Uganda besondere Erfahrungen zuteil. Im Rahmen einer geistlichen Ausbildung, in der ich stehe, ist auch ein Sozialpraktikum vorgesehen, mit der Empfehlung, bei der Auswahl des Praktikums bewusst einen neuen Bereich zu wählen. So entschied ich mich, länger in Uganda zu bleiben und mein Praktikum im St. Tereza Home und in der Betterman-School, einer Einrichtung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, zu machen. Insgesamt strahlten die Kinder Freude, Zufriedenheit und Dankbarkeit aus. Ein aufmunternder Blick, ein kleines Lob und sie strahlten über das ganze Gesicht. Zum einen erlebte ich mit den Kindern eine erfüllte Zeit, zum anderen war ich betroffen, weil es für sie keinerlei Unterstützung von öffentlicher Seite gibt. Manchmal schien mir die Situation der Kinder so hoffnungslos, ich sah keine Möglichkeiten, ihre Situation nachhaltig zu verbessern. „Nur die Liebe zählt“ war die Antwort meiner Mitschwester. Gemeint ist die Liebe des Augenblicks, die ich den Kindern in der Zeit, die ich mit ihnen verbrachte, schenken konnte. Es ging nicht darum, Ziele zu erreichen, sondern einfach mit Liebe, Geduld und Hingabe da zu sein, denn: Nur die Liebe zählt.

Sr. M. Michaela



**Liebe Freunde
unseres Wirkens in
Uganda!**

„Ja, ich will!“
„Hier bin ich!“
„Ich bin bereit!“



Mit diesen Worten gaben fünf junge Mitschwestern in Uganda eine klare Antwort, hinter der ihre ganze Lebendskraft steht. Unsere Gemeinschaft in Uganda wächst. Zwei einheimische Schwestern haben bereits Profess auf Lebenszeit. Sechs Schwestern haben zeitliche Profess. Einige davon studieren oder machen eine Berufsausbildung. Drei Novizinnen bereiten sich auf das Ordensleben vor. Von den sechs Kandidatinnen machen ebenfalls drei eine Berufsausbildung. Zwei junge Frauen bereiten sich auf die Kandidatur vor. Eine gute Ordens- und Berufsausbildung der jungen Schwestern ist mir ein Herzensanliegen. Sie brauchen geistliches und fachliches Rüstzeug für ihr Wirken.

Von Herzen wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachten und Friede, Freude, Hoffnung und Kraft für das Jahr 2024!

*Sr. M. Michaela Pfeiffer
Generaloberin*





Eindrucksvolle Feste

Schöne und eindrucksvolle Feste feierten wir im August dieses Jahres. Am 23. August wurden drei Kandidatinnen in das Noviziat aufgenommen und zwei junge Frauen in die Kandidatur. Am 26. August feierten vier Novizinnen ihre erste Profess. Sr. M. Elisabeth

26. August: Erstprofess von vier Novizinnen

Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes feierten Sr. M. Susan, Sr. M. Olivia, Sr. M. Josefa und Sr. M. Assumpta in Kyengeza ihre erste zeitliche Profess. Als Professzeichen erhielten sie das Professkreuz, die

Lebensregel und den schwarzen Schleier. Ich danke Gott, dass er sie in unsere Gemeinschaft geführt hat und bete für sie, damit sie in unserer Gemeinschaft ihre Lebenserfüllung finden können. Sr. M. Elisabeth



Mit brennenden Kerzen - die Novizinnen sind bereit für ihre erste Profess.



Sr. Michaela übergibt den Novizinnen die Professzeichen.

23. August: Aufnahme in das Noviziat - Einkleidung

Die Feier der Aufnahme in das Noviziat hat immer etwas Spannendes an sich. Nach der feierlichen Übergabe des Ordenskleides verlassen die Kandidatinnen die Kapelle und ziehen nach einigen Minuten wieder ein - im Habit. Sr. M. Elisabeth

Im Rahmen einer feierlichen Vesper wurden drei Kandidatinnen in das Noviziat aufgenommen. Um ihre Entscheidung auszudrücken, sprachen sie am Beginn der Feier wesentliche Bitten aus. Zunächst die Bitte um die Aufnahme in das Noviziat als ihre freie Entscheidung, dann die Bitte um Unterstützung der Gemeinschaft auf dem Weg der Christusnachfolge in der karmelitanischen Spiritualität und die Bitte um das begleitende Gebet.



Pastoralkoordinator Lazarus Kiggundu segnet die Ordenskleidung.



Sr. M. Michaela übergibt die Ordenskleidung mit erläuternden Worten.



Noviziatsleiterin Sr. M. Veronica, Sr. M. Pauline, Sr. M. Claire, Sr. M. Grace

23. August: Aufnahme in die Kandidatur



Im Anschluss an die Einkleidung wurden zwei junge Frauen in die Kandidatur aufgenommen. Als Zeichen ihrer Christusnachfolge und der offiziellen Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft erhielten sie die Skapuliermedaille. Gott segne sie auf ihrem Weg.

„Die Freude des Augenblicks, als Jesus mich mit Liebe anblickte, das zu verstehen und zu spüren ist das Geheimnis unserer Freude und unserer Berufung.“ Papst Franziskus.



Profess auf Lebenszeit

Die Profess auf Lebenszeit von Sr. M. Agnes Nababi war der Höhepunkt unserer Feste. Als Zeichen ihrer Hingabe lag sie während der Allerheiligenlitanei am Boden (Bild oben). Nun ist sie für immer in unsere Gemeinschaft eingegliedert. Sr. M. Elisabeth



Zu ihrem Professversprechen legte Sr. Agnes ihre Hände in die Hände der Generaloberin.



Nach der Unterzeichnung der Professurkunde erhielt sie den Ring als Zeichen der Treue und Liebe.

Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch! (Joh 15,4)

Sr. Agnes wählte für den Festgottesdienst das Evangelium vom Weinstock (Joh 15). „Bleibt in mir“ meint, bei Jesus zu Hause zu sein, so wie er in unseren Herzen zu Hause sein und uns für Werke der Liebe und Barmherzigkeit stärken will.



Sr. Agnes mit den Neuprofessinnen bei der Gabenprozession.



Im Lied „Großer Gott, wir loben dich“ klang die Freude dieses Festes auf.

Obwohl wir nicht in der Pfarrkirche in Kyengeza feiern konnten, weil sie noch im Bau ist, bot der notdürftige Kirchenraum dank liebevoller Dekoration dennoch einen würdigen Rahmen. Schöne Gesänge, Musik, viele Menschen, Priester, Verwandte und Freunde trugen das ihre dazu bei. Sr. M. Elisabeth

Was er euch sagt, das tut! (Joh 2,5)

Ein biblisches Leit- und Sendungswort für Sr. Agnes als Krankenpflegerin. Sie weiß von zahlreichen Situationen, wo es darauf ankam in sie hineinzuhören und zu handeln.



Sr. Agnes arbeitet mit Freude in einem Gesundheitszentrum in Mityana.



Es wird ihr bereits viel Verantwortung übertragen.



Medical Center St. Elizabeth

Seit Mitte Oktober wird das Medical Center im neu gebauten Personalhaus geführt. Acht Räume werden für die Patienten genutzt und vier stehen Martin und seinem Team zur Verfügung. Eine gute Übergangslösung bis zum Bau der Klinik. Sr. M. Elisabeth

Segnung des Personalhauses

Am 2. September wurde dieser erste Bauabschnitt von einem Priester der Diözese zusammen mit Pfarrer Jens Schmidt, der aus Deutschland zu Gast hier war, gesegnet. Auch Generaloberin Sr. M. Michaela Pfeiffer war anwesend. In der schlichten und

schönen Feier wurde in ergreifenden Fürbitten für Patienten, Ärzte und Pflegepersonen gebetet und anschließend jeder Raum mit Weihwasser besprengt. Anschließend wurden als Zeichen der Hoffnung Bäume gepflanzt. Sr. M. Elisabeth



Das Medical Center am neuen Standort

Seit etwa Mitte Oktober ist Martin mit seinem Team in das neu gebaute und schon gesegnete Personalhaus übersiedelt. Da in diesem Gebäudekomplex alle Bereiche nahe beisammen liegen, können sie effizienter arbeiten.

Sr. M. Elisabeth

Problem Zufahrtsstraße!



Ein großes Problem stellt nach wie vor die Zufahrtsstraße zum Gesundheitszentrum dar.

Auf dem Foto mag der Hang relativ harmlos erscheinen, doch die Realität ist eine große Herausforderung. Bis jetzt wurden sämtliche Befestigungen über kurz oder lang vom Regen völlig zerstört. In der Regenzeit gibt es derart heftige Regenfälle, so dass sich eine Straße innerhalb von Minuten in einen reißenden Fluss verwandeln kann, der alles mitreißen. Heuer sind die Regenfälle ungewöhnlich stark. Derzeit ist die Zufahrtstraße bereits so schwer beschädigt, dass sie für Autos unpassierbar ist. Nun ist es an der Zeit, die Zufahrt professionell befestigen zu lassen, was natürlich mit erheblichen Kosten verbunden ist.

Eine Tragbahre spenden!

Sofern die Patienten können, gehen sie den Hang zu Fuß hinunter. Gehunfähige Patienten werden mit einer Tragbahre hinuntergetragen.

Eine Tragbahre kostet ca. € 400,-.

Für Spenden sind wir sehr dankbar.

Prioritäten setzen

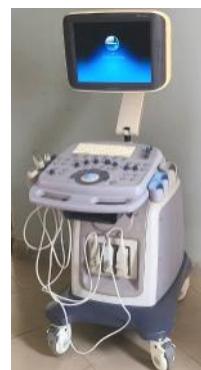


Von den acht Räumen für die Patienten sind zwei mit je vier Betten ausgestattet. In den anderen sechs Räumen sind die Ambulanzen, Untersuchungsräume, Apotheke, Labor usw. untergebracht. Es konnte bereits eine Zahnambulanz eingerichtet werden, die von den Menschen sehr gut angenommen wird.

Doppler-Ultraschallgerät

Besonders dankbar ist Martin, dass bereits ein Doppler-Ultraschallgerät angeschafft werden konnte. Das erweitert die diagnostischen Möglichkeiten wesentlich. Wahrlich ein Segen für die Menschen! So bleiben den Patienten Überweisungen in andere Einrichtungen und zusätzliche Transportkosten erspart. Sie kommen rascher zu einer Diagnose und die Behandlung kann früher beginnen.

Sr. M. Elisabeth





Hoffnung auf ein gutes Leben

„Bei Ihnen haben wir arbeiten gelernt!“ sagen ehemalige Studenten, die - um weiter Schulgeld zu erhalten - ein Jahr in Mizigo gearbeitet haben. Im Bild erkläre ich den Umgang mit der Rührmaschine und stoße dabei auf großes Interesse. Sr. M. Elisabeth

Noch nicht am Ziel!

Acht junge Menschen haben die Hauptschule abgeschlossen. Diese sind noch nicht am Ziel. Einer von diesen möchte in einer Lehrwerkstatt die Mechanikerausbildung machen, die anderen müssen sich erst entscheiden. Für eine gute Berufentscheidung war und ist das Arbeitsjahr in Mizigo sehr hilfreich. Drei haben die Matura gemacht. Insgesamt wird es immer schwieriger, jungen Menschen eine gute Ausbildung zukommen zu lassen. Es braucht einen langen Atem, auch mit Rückschlägen und Misserfolg ist zu rechnen. Die Kosten sind steigend. Dennoch ist es sinnstiftend, dranzubleiben und jungen Menschen zu ermöglichen, einen erfüllenden Beruf zu lernen.

Sie haben ihr Ziel erreicht!

Einige haben ihr Ziel erreicht. Ein Student konnte die Ausbildung zum Buchhalter erfolgreich absolvieren und zwei die Mechaniker- bzw. Fliesenlegerlehre abschließen. Vier haben die Krankenpflegeausbildung abgeschlossen. Einer ist nun Hauptschullehrer. Eine der Krankenpflegerinnen arbeitet nun bei ihrem Bruder, der in einem abgelegenen Gebiet ein Gesundheitszentrum leitet. Er ist ein ehemaliger Student. Dank der Unterstützung aus Österreich konnten wir damals für ihn die Studienkosten übernehmen.

Einer der Absolventen hatte schon Aussicht auf eine gute Anstellung, doch er folgte seiner Berufung und trat in eine Ordensgemeinschaft ein.

Märtyrerinnen und Märtyrer für die Kirche in Uganda

„Die gemeinsame Zeit hat mein Leben und meinen Glauben bereichert. So danke ich nicht nur Sr. Michaela, sondern auch Sr. Antonia und Sr. Elisabeth, in deren Konvente ich mitleben durfte. Für mich ist das nicht selbstverständlich, sondern ein Geschenk“ - so Pfarrer Jens Schmidt.

Ich bin sehr dankbar für die vielen liebevollen Begegnungen, das Kennenlernen anderer Marienschwestern aus Österreich und Uganda, für die überwältigende Gastfreundschaft, für das Teilen von Lebenszeit und den gemeinsamen Glauben, den wir in verschiedenen Konfessionen und Traditionen leben.

Es war mir wichtig, von Kyengeza aus einen Abstecher in den Norden Ugandas zu machen. Bis 2005 herrschte dort ein blutiger Bürgerkrieg, angeführt durch den christlichen Fanatiker und Sektenführer Josef Koni. Durch eine glückliche Fügung lernte ich Johnson aus Kampala kennen, der mich 5 Tage in den Norden des Landes begleitete. Als Priester der Alt-Katholischen Kirche, die in voller Kirchengemeinschaft mit der Anglikanischen Kirche steht, wollte ich in Mucwini das Grab des anglikanischen Erzbischofs von Kampala, Janani Luwum, besuchen, der 1971 von Diktator Idi Amin erschossen wurde. Nach seinem Märtyrertod wurde er in seinem Heimatdorf neben seiner Taufkirche beigesetzt. Eine Nichte zeigte uns sein Grab und



Mit Johnson (re) und der Nichte des Erzbischofs (mitte) an seinem Grab.

auch das seiner Frau. Am Grab ökumenisch vereint, beteten und sangen wir gemeinsam in verschiedenen Sprachen und unterschiedlichen kirchlichen Traditionen. Ich sei der erste Alt-Katholik, der jemals am Grab des anglikanischen Erzbischofs Janani Luwum stand, stellte seine Nichte fest. An seinem Grab spürte ich die Bedeutung der Märtyrerinnen und Märtyrer für die Kirche in Uganda, für die Menschen, die in verschiedenen Konfessionen ihren gemeinsamen Glauben leben und so mitbauen an dem einen, gemeinsamen, bewohnbaren „Haus der Erde“, das wir Ökumene nennen. - Von Herzen Danke schön, oder wie man in Österreich sagt, „Vergelt's Gott“, für all diese Erfahrungen, die mein Leben bereichert haben. Beim Abschied musste ich Sr. Elisabeth versprechen, wieder zu kommen. Pfarrer Jens Schmidt



In dieser Kirche wurde Erzbischof Janini Luwum getauft.



St. Tereza Home - Kindergruppe

Derzeit unterstützen wir etwa 30 Kinder, die eine Volks- oder Hauptschule besuchen. Einige wechseln in die Hauptschule und für einige steht die Entscheidung an, ob sie arbeiten, eine Berufsausbildung oder ein Studium machen. Sr. M. Antonia

Kinder und Eltern

Während der Schulzeit wohnen nur wenige Kinder im St. Tereza Home, da die meisten Schulen Internatspflicht haben. In den Ferien sind bedeutend mehr Kinder da, die das Haus mit Leben füllen.

Sozialarbeiterin Marion bemüht sich sehr, die Kinder in Zusammenarbeit mit ihrer Herkunftsfamilie gut zu betreuen. Sie organisiert mehrmals im Jahr ein gemeinsames Treffen aller Eltern jener Kinder, die im St. Tereza Home wohnen. Ziele dieser Treffen sind: Beratung, die Eltern in ihrer Verantwortung für die Kinder zu verstärken und auch, damit sich die Familien kennenlernen und Möglichkeiten gegenseitiger Hilfe entdecken können.

Wer kümmert sich?

Es ist gar nicht so einfach, für die Betreuung der Kinder geeignete und entsprechend ausgebildete Personen zu finden, dennoch fanden wir Verstärkung für die Betreuung der Kinder - auch eine Krankenschwester fand sich - und mittlerweile arbeitet auch eine unserer jungen Schwestern mit. Um die Situation in den Herkunftsfamilien zu verbessern, unterstützen wir aktive Familienangehörige mit Aktivitäten, die das Einkommen der Familie heben, mit dem Ziel, dass sie Ende 2024 die volle Verantwortung für alle ihre Kinder übernehmen können. Die Probleme in den Familien sind zwar vielfältig, doch ein Hauptproblem ist die Armut.

Sr. M. Antonia

Miteinander im Glauben unterwegs

Mittlerweile begleiten wir einige junge Menschen bereits 15 bis 20 Jahre. Dazu gehört der gehörlose Miyo. 2008 lernten wir ihn kennen, 2009 bekam er einen Platz in einer Gehörlosenschule. Nun ist er im dritten Lehrjahr in einer Tischlerei. Sr. M. Antonia



Während der Ferien lebt Miyo im Konvent und hilft mit. Er hat in Kyengeza seine zweite Heimat gefunden.

Herzlichen Glückwunsch!

Dank der Unterstützung aus Österreich konnten zwei Studenten die Hauptschullehrerausbildung machen. Vor einem Jahr hatten sie die Abschlussprüfungen, diesen folgten noch einige Monate Schulpraktikum. Anfang Dezember bekamen sie nun ihr Zeugnis. Wir freuen uns über ihren Erfolg! Sr. M. Susan konnte diesen besonderen Tag der Graduation mit ihnen feiern. Beide haben wir etwa 10 bis 15 Jahre unterstützt.



Nähmaschine als Starthilfe

Eine junge Frau hat ihre Schneiderlehre erfolgreich abgeschlossen. Damit sie als Schneiderin zu arbeiten beginnen kann, benötigt sie als Startpaket eine Nähmaschine, Stoffe und Nähzubehör. Alles zusammen kostet ca. € 500,-. Wir sind für jeden Beitrag dankbar, um junge Menschen in ein selbständiges Leben begleiten zu können. Wenn ich dann länger nichts mehr von ihnen höre, denke ich an ein Sprichwort meiner Mutter: „Keine Nachricht ist eine gute Nachricht!“ und bete für sie.

Herzoperation notwendig!



Das kleine Mädchen braucht eine Herzoperation! Für die Kosten der notwendigen Voruntersuchungen in Höhe von ca. € 860,- hat sich bereits ein Sponsor gefunden.

Operation, Krankenhausaufenthalt und Kontrollen kosten zusammen ca. € 5.000,-. Für den Gesundheitszustand des Mädchens ist zu wünschen, dass die Operation innerhalb der nächsten drei Monate durchgeführt werden kann. Sr. M. Antonia



Ein Kindergartenjahr geht zu Ende.

Am 3. November dieses Jahres ging für die Kinder der „Little Flower School“ in Kyengeza das Kindergartenjahr zu Ende. Ein fröhliches Fest, an dem Sr. Veronica, Sr. Susan und Sr. Olivia teilnahmen, bildete den Abschluss.

Zeugnisverteilung

Sr. Veronica kam die Aufgabe zu, Kindern, die sich um Pünktlichkeit bemühten, eifrig Englisch und Lesen gelernt haben, ... zusätzlich zum Zeugnis ein kleines Geschenk zu überreichen. Das Foto zeigt einen glücklichen Schüler mit seiner Mutter.



Überraschend ...

... mag es für uns sein, dass es schon im Kindergarten Zeugnisse gibt, denen auch Prüfungen vorausgehen. Die Gestaltung der Kindergartenräume zeigt, dass es hier mehr ums Lernen und weniger ums Spielen geht.



Der Kinderchor „Ebimuli bya Yezu“ lebt wieder auf.

„Blumen für Jesus“ lautet die Übersetzung für „Ebimuli bya Yezu“, dem Namen des vor etwa 20 Jahren durch Sr. M. Antonia gegründeten Kinderchores. Sr. M. Susan und Kandidatin Christine haben mit Herbst die Leitung übernommen. Sr. M. Susan berichtet:

„Nach der Erstprofess bekam ich den Auftrag, zusammen mit Kandidatin Christine mit den Kindern des Ebimuli-Chores regelmäßig zu proben. Ich mache das sehr gerne. Die wöchentliche Chorprobe ist am Sonntag nach der heiligen Messe. Für jede Probe bereite ich ein Thema vor, dass sich auf die Einrichtung der Kirche und den Ablauf der Messe bezieht, z.B. das Kreuz, die Statue der Mutter Gottes, den Kelch, ... Wir üben mit den Kindern verschiedene Weisen von wiederkehrenden Gesängen der Messe ein, wie das ‚Gloria‘, das ‚Heilig‘, ... und Lieder, die zur jeweiligen Zeit des Kirchenjahres passen. Zurzeit üben wir Advents- und Weihnachtslieder.

Am 3. Adventsonntag werden die Kinder beim Pfarrgottesdienst singen.

Am 28. Dezember, dem Tag der Unschuldigen Kinder, werden sie den Festgottesdienst musikalisch gestalten, der hier ausgesprochen gut besucht ist. Anschließend gibt es ein Weihnachtssingen für die Eltern. So habe ich jetzt wirklich viel zu tun. Die Kinder sollen gut vorbereitet sein. Doch da viele der Kinder jetzt Ferien haben, sind auch zusätzliche Proben während der Woche möglich.“

Sr. M. Susan



Tragische Schicksale

Um die Studenten gut begleiten zu können, dürfen es nicht zu viele sein. Doch immer wieder erfahre ich von Schicksalsschlägen, die mich bewegen, doch wieder ein Kind in das Schulgeld-Programm aufzunehmen.

Sr. M. Elisabeth

Es geht nicht anders!

Vor einigen Monaten kam eine aids-kranke Witwe, Mutter von insgesamt fünf Kindern, mit ihrer ältesten Tochter und bat flehentlich um Hilfe für sie. Ihre Tochter hat bereits das erste Jahr der Krankenpflegeschule gemacht, doch nun weiß sie nicht mehr weiter, wie sie das Schulgeld für das nächste Jahr bezahlen soll. Es ist ihr ein großes Anliegen, dass ihre

Tochter diese Ausbildung machen kann, damit sie in weiterer Folge die jüngeren Geschwister unterstützen kann. Mutter und Tochter weinten vor Erleichterung, als ich letzten Endes doch wieder zusagte. Es gibt soviele Begebenheiten dieser Art. Ich fasse sie zusammen in meiner Bitte, weiterhin mit Schulgeld zu unterstützen. Vergelts Gott! Sr. M. Elisabeth

*Wo kämen wir hin, wenn alle sagten:
Wo kämen wir hin, und niemand
ginge, um einmal zu schauen,
wohin wir kämen, wenn wir gingen.*

Kurt Marti



*Unsere Mitschwestern in Uganda sind mit ihrer Bereitschaft sich
in die Sendung unserer Gemeinschaft einzubringen die lebendige
Antwort auf die Frage: Wen soll ich senden?*

Hilfswerk der Marienschwestern vom Karmel

Bad Mühlacken 55, 4101 Feldkirchen/Donau [■](tel:+4372337215103)

Tel.: +43 7233 7215-103

hilfswerk@marienschwestern.at

www.mission.marienschwestern.at

ZVR-Zahl: 502156351

Registrierungsnummer: SO 1304

Bankverbindung für absetzbare Spenden:

Verein Hilfswerk

der Marienschwestern vom Karmel

Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000

IBAN AT 89 5400 0001 0009 4234

BIC OBLAAT2L

Für NICHT absetzbare Spenden

Mission der Marienschwestern vom Karmel

Hypo Landesbank Linz, BLZ 54000

IBAN AT 11 5400 0004 0009 4231

BIC OBLAAT2L

WIE KANN ICH HELFEN?

*Sie können den Missionseinsatz
der Marienschwestern vom
Karmel ideell unterstützen durch
ihr Wohlwollen und ihr Gebet
sowie mit Geldspenden, Erbschaft
und Legat.*

Marienschwestern vom Karmel

Bad Mühlacken 55

4101 Feldkirchen an der Donau

Tel.: 07233/7215-103

hilfswerk@marienschwestern.at

www.mission.marienschwestern.at